

Dresdner, am 18.11.-1941.

Liebe Wessy

Deinen lieben Brief vom 13.10. habe ich am Freitag erhalten. Die Stiefel sind am Donnerstag vorm. angekommen. Ich danke allen Beteiligten, also der Ib., Mutter und Mizzi tausendmal für die Besorgung derselben. Du kannst dir gar nicht vorstellen was ich ohne die Stiefeln bis Donnerstag mitgemacht habe. Ich werde dir gleich alles genau schildern. Ausgeführt ist die Reparatur ganz schön. Leider ist das Material nichts wert, aber man muss eben denken Krieg ist. Die Absätze langen bereits an sich zu "verhatschen" und eine Sohle beginnt sich selbständig zu machen. Was kann man tun? Alles Alles bereite noch 2 Tagen.

Ich beginne also mit der Schilderung des Verlaufes dieser Woche. Wie ernst die Situation hier war kannst du daraus ersehen, das bereits der Lastungsverkehr auf der Nordbahn ei gestellt war und nur einige Personenzüge, aber nicht fahrplanmäßig gefahren sind. So etwas steht bekanntlicher Weise nicht in der Zeitung. Das Wasser stand nämlich bereits bis zum Gelsise und einige Stationen waren überschwemmt. Unsere Leute hier durften am Sonntag ( vorige Woche ) nicht nach Wien fahren und mussten arbeiten. Am Montag als ich zur Arbeit gehen wollte, konnte ich nicht, da ich keine Stiefel hatte und das Wasser auf der Strasse ca. 3/4 m hoch stand. Ich ging daher wieder nach Hause. Am Montag wurden einige Zillen herbeigeschafft, so dass wir dann mit Zillen auf der Strasse zum Arbeitsplatz fahren konnten. Ich fuhr also am Dienstag mit der Zille zur Arbeit. In der früh war die Situation nicht gar so arg. Das Wasser stieg schon, aber für uns nicht so gefährlich. Am Abend kam der Polier und sagte ich und noch einer müssen Nachtdienst halten. Da ich ja darauf nicht vorbereitet war, habe ich mir von meinen Kollegen einzelne Stück Brote welche im Laufe des Tages nicht gegessen wurden, wie ein Bettler ausgebettelt, so dass ich wenigstens ein Brot zum Essen hatte. Wir haben die ganze Nacht durchgearbeitet, aber gegen früh ist die Sache immer branztlicher geworden. In der früh kamen unsere Leute, diese waren aber für das viele Wasser bereits zu wenig, so dass Kriegsgefangene und Ortsbewohner hinzus mussten um zu helfen. Um 7 1/2 vorm. also nach einer Arbeitszeit von sage und schreibe 25 Stunden wollte ich nach Hause gehen, da ich mich nicht mehr auf den Beinen halten konnte. Der Polier verweigerte dies und sagte ich muss noch weiter arbeiten. Ich ging aber trotzdem mit dem anderen, der auch solange dort war weg. Wir kamen gerade nach Hause als der Betriebsobmann mit einem Gendarmen uns holen kam und eher freundlich zuredete wir sollen doch noch auf ein paar Stunden xxh hinausgehen. Was bleibt uns übrig? Ich habe daher mit meinen Schuhen das Wasser ausgeleert, neue Socken angezogen und bin wieder hinaus. Nach 25 Stunden Arbeit und 1 1/2 Stunden Weg bzw. Zillenfahrt musste ich wieder 1 1/2 Stunden zur Arbeitstätte und weiterarbeiten. Diesmal habe ich mir zur Vorsorge genügend Essen mitgenommen. Am Abend ( um 1/3 9 Uhr ) wollte ich mit den anderen wieder weg, aber ich habe mich getäuscht.

*Die Franzosen brachten mich jetzt mehr mit mir!*

denn ich und noch vier andere von uns mussten dort bleiben. In der Nacht kam dann noch eine Partie Artillerie und Ortsbesitzer um uns zu helfen. Ich selbst konnte nicht mehr arbeiten, da ich schon erkrankt war so wurde ich Partiführer von 22 Gefangenen. Aber da arbeite ich lieber, bevor ich mich mit den Leuten herumärgere, denn manchmal wollten sie einfach nicht und französisch kann ich auch nicht. Im Kanst dir also denken wie das war. Im besten wäre eine Feitsch gewesen, dabei war ich für eine Strecke von ca. einen Kilometer vorantwärtlich. Ich war also wieder 18 Stunden dranssen und durfte ausnahmsweise auf ein paar Stunden weg. Also wieder 3 Stunden Weg, 4 Stunden Schlaf und wieder hinaus. Wie mein Kopf mir brumnte nach 3 Tagen und 3 Nächten nur 4 Std. Schlaf kanst Du dir vorstellen. Dabei muss ich wohl noch bemerken, dass sogar die NSV von Brüsing uns einen Tee mit Rum ( ich glaube es waren 25 Liter hinansschickte und sogar der Bürgermeister uns Kurst und Brot versprach ( auf diese Sachen warte ich heute noch ) . Also am Donnerstag nacht wieder hinaus und wieder die ganze Nacht durch. Diesemal habe ich mich gewelgert mit Gefangenen zu arbeiten und bekam 3 Bayern. Wir 6 schafften diese Nacht mehr als die 22 vorige Nacht. Diese Nacht ging es mir bezgl. des Essens sehr gut. Von einem bekam ich ein Stück Geselchtes, von dem anderen ein Drum Speck, der Dritte gab ein Geräuchertes, der vierte Grammeln, so dass ich für 3 Tage reichlich zu essen habe. Am Freitag wieder 3 Std. Weg, diessemal 5 Stunden Schlaf und wieder hinaus, wieder die ganze Nacht durchgearbeitet. Endlich begann die March stabil zu bleiben, so dass die Gefahr gebannt blieb. Gestern vorm. irr ich nach Hause kam, legte ich mich ohne Essen nieder und schlief bis abend, dann stand ich auf esste was und schlief weiter bis heute früh. Ob ich geholt wurde oder nicht weiss ich nicht, denn ich habe mein Zimmer abgesperrt und einfach nichts gehört. Heute bin ich Gott sei Dank schon wieder frisch und munter, aber auf eine neuerliche Woche von dem Ausmarsch bin ich nicht neugierig. Da wirst dir gewiss danken, ich brauche einen Rucksack fürs Kle Geld, so wie der eine Bauer sagte, aber das ist nicht notwendig, denn von den Mk. 43.-- die ich Brutto herausbekam, haben sie mir nicht weniger als Mk- 12.57 an Steuern abgezogen, weiter für Kost, die ich eigentlich gar nicht gegessen habe Mk. 7.-- so dass der Rest 23.- Mk. beträgt, für so eine Arbeit wahrlich sehr viel. Allerdings muss ich noch den warmen Händedruck des Bürgermeisters ( welchen ich und noch einer erhielt ) hinzurechnen. Für diesen werde ich mir Gelegentlich einen Bezugschein für Schuhe holen, unter der Voraussetzung, dass der Bürgern. wenn kein Wasser mehr ist auf mich noch überhaupt denkt.

Wenn wir nicht so gearbeitet hätten, konnte Brüsing heute nicht mehr in ihren Häusern schlafen, auch die unliegenden Orter nicht mehr. Auch die Nordbahn könnte keine Militärzüge, welche Tag und Nacht jetzt, nachdem die Gefahr beseitigt ist, nach dem Süden rollen um wahrscheinlich nach Jugoel. zu gehen, expedieren. Vielleicht bekomme ich noch dafür des eiserne Kreuz, kann man wissen? oder sie schicken mich nächste Woche nach Polen. Eine von beiden. Nachdem ich kein Briefpapier mehr habe muss ich schliessen. Das andere mündlich.

*Notwale besten durch für die Kriegl und bei Kunden. Oberst. Pr...*